



Liberal-Demokratische Partei
Basel-Stadt

Präsidialdepartement Basel-Stadt
Frau Elisabeth Ackermann
Regierungspräsidentin
Rathaus, Marktplatz 9
Postfach
4001 Basel

Basel, 12. November 2019

Vernehmlassung zum Kulturleitbild Basel-Stadt 2020 – 2025

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin
Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr

Die Liberal Demokratische Partei Basel (LDP) begrüsst es, an der Vernehmlassung zum neuen Kulturleitbild 2020 – 2025 teilnehmen zu können. Gerne werden wir zu den verschiedenen Fragen Stellung nehmen.

Einleitend möchten wir festhalten, dass es für die weitere Entwicklung des Kulturstandortes Basel wichtig und richtig ist, ein Leitbild zu entwickeln, das Ziele setzt, die einem möglichst grossen Konsens unter der Bevölkerung, Politik und den Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden entsprechen. Nur so ist – natürlich neben den finanziellen Rahmenbedingungen – eine Kulturentwicklung planbar und gibt auch den betroffenen Institutionen und Akteuren eine Perspektive für die kulturelle Zukunft unseres Gemeinwesens. Es muss allerdings auch damit gerechnet werden, dass im Laufe der sechs Jahre Gültigkeit des Kulturleitbildes sich neue Trends und Notwendigkeiten entwickeln können, die zu einer Anpassung der Ziele führen können. Das Kulturleitbild 2020 – 2025 zeigt die historischen Dimensionen der Basler Kultur auf und gibt mit seinen diversen Anhängen einen umfassenden Einblick in die demografischen und statistischen Grundlagen der Kulturszene. Auch war es richtig, vor der Ausarbeitung des Entwurfs schon bei den Kulturakteuren die Erwartungen und Bedürfnisse abzufragen.

Das Kulturleitbild, welches im Entwurf vorliegt, soll ja das erste Kulturleitbild von 2012 – 2017 ablösen. Hier ergibt sich schon das erste Problem, weil ja das 2017 auslaufende erste Kulturleitbild nicht durch ein Neues ersetzt wurde, sondern um zwei Jahre in seiner bestehenden Form verlängert wurde. Dies ist deshalb problematisch, weil ein Versprechen nicht eingehalten wurde und eine Unsicherheit entstand. Ungeachtet des Wechsels in der Leitung der Kulturabteilung hätten die Arbeiten rechtzeitig begonnen werden müssen. Diese Verzögerung ist un schön. Es wäre aus Sicht der LDP zu begrüessen gewesen, wenn zuerst - also im Jahr 2017 – ein neues Kulturleitbild vorgelegt worden wäre und danach, nachdem also die grossen, kulturpolitischen Richtlinien bekannt gemacht worden waren, die Museumsstrategie und die Teilrevision des Museumsgesetz hätten entworfen und diskutiert werden können. Dies betrifft insbesondere auch die Verordnungen, die mit dem teilrevidierte Museumsgesetz verbunden sind. Dies hätte die Diskussion wesentlich vereinfacht.

Auch steht momentan der Kulturvertrag mit Basel-Landschaft zur Diskussion. Auch dafür wäre es sehr nützlich gewesen, wenn das neue Kulturleitbild schon vorgelegen wäre. Immerhin gibt der Kulturvertrag Gewissheit, wie die Kulturlasten zwischen der Stadt und Land aufgeteilt werden. Die LDP hält das Ergebnis der Verhandlungen für schlecht für unseren Kanton und die Weiterentwicklung der Kulturpartnerschaft. Der Regierungsrat hat nicht gut verhandelt. Die Zentrumsleistungen werden äusserst ungenügend abgegolten. Die LDP hält aber nach wie vor an der Forderung fest, dass sich der Kanton Basel-Landschaft in angemessener Form und Höhe an den kulturellen Zentrumsleistungen Basels beteiligen muss. Die LDP fordert Nachverhandlungen, die zu einer gerechten Finanzbeteiligung des Partnerkantons führen müssen.

Zu wenig wird seitens des Präsidialdepartements und auch durch den Regierungsrat das Engagement Privater zur Bereicherung unseres Kulturlebens gewürdigt. Ohne sie würde das kulturelle Angebot fundamental anders aussehen. Basel hätte nicht die heutige Bedeutung als Kulturstadt, wenn nicht grosszügige Persönlichkeiten und Stiftungen Beiträge geleistet hätten und noch immer leisten. Begonnen hat das Mäzenatentum in unserer Stadt schon früh. Das Kunstmuseum in seiner heutigen Form hätte nicht den Weltrang, wenn nicht Basilius Amerbach seine Sammlung der Universität und der Stadt geschenkt hätte. Auch das Museum für Gegenwartskunst, die Fondation Beyeler, das Schaulager und die Erweiterungsbauten für das Kunstmuseum oder der Jazz Campus würden wohl kaum existieren. Das gleiche gilt auch für viele Festivals und Kulturinstitutionen, die beispielsweise von der CMS, GGG und Privaten getragen und gefördert werden. Unseres Erachtens wird auf diesen Umstand im Leitbild zu wenig hingewiesen. Es ist deshalb essentiell für die Zukunft des Kulturplatzes Basel, dass die Rahmenbedingungen für Private und Institutionen, die sich weiterhin für unsere Kulturstadt Basel engagieren, weiter verbessert werden – beispielsweise mit einer höheren Steuerabzugsfähigkeit von Beiträgen natürlicher Personen an kulturelle Institutionen. Das intensive private Engagement mit einer aktiven und prosperierenden Kulturszene hat es erst ermöglicht, dass Basel eine der führenden Kulturstädte geworden ist. Den grosszügigen Menschen und Institutionen gebührt Dank und Anerkennung.

Bemerkungen zu den einzelnen Fragen

Frage 1: Wie beurteilen Sie die Umsetzung des Kulturleitbilds 2012–2017/19 (vgl. Ziffer 1.6 im Kulturleitbild 2020–2025)?

Wie in der Vorlage dargestellt, wurden von den 52 im Kulturleitbild 2012-2017/19 genannten Massnahmen 44 umgesetzt, 4 begründet abgesagt und 4 sind noch pendent. Das tönt gut, aber ein wichtiger Punkt fehlt noch: Die Festivalförderpolitik. Diese wurde wegen des anstehenden Kulturvertrages mit Basel-Landschaft zurückgestellt. Die LDP ist der Meinung, dass die Festivals ein wichtiges Element der Basler Kultur sind und an Bedeutung gewinnen. Es ist zu beobachten, dass sich immer mehr Festivals zeitlich überschneiden. Das ist dem Festivalwesen und damit dem kulturellen Austausch abträglich. Es hätte also im vorliegenden Entwurf zumindest ein Grobkonzept skizziert werden müssen, wie sich diese Förderpolitik künftig weiterentwickeln soll. Bei den meisten anderen Handlungsfeldern hat sich aber gezeigt, dass die im Kulturleitbild formulierten Massnahmen zumindest teilweise erfüllt werden konnten. Insbesondere konnten dank der in Ausführung stehenden Sanierung des Stadtcasinos und der Kaserne wichtige Kultur-Institutionen aufgewertet werden und mit neuen Proberäumen am Picasso Platz und der Don Bosco Kirche wichtige Akzente gesetzt werden. Auch hat sich das Vermittlungsangebot beispielsweise für Schulen in den letzten Jahren weiterentwickelt; gerade in diesem Bereich braucht es – auch mit Blick auf die demographische Entwicklung – noch zusätzliche

Anstrengungen. Junge Menschen müssen vermehrt auch mit unseren Institutionen der Hochkultur (Museen, ernste Musik, Literatur) vertraut gemacht werden.

Frage 2: Im Kulturleitbild 2020–2025 werden neue Schwerpunkte gesetzt, gleichzeitig werden bisherige weitergeführt. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Kontinuität und Erneuerung?

Kultur lebt auch von Erneuerungen, wobei das Bewährte nicht aufgegeben werden darf. Auch braucht es unbedingt ein gewisses Mass an «Grundkultur», wie beispielsweise die allgemeinverständliche Darstellung der Stadtgeschichte oder der Natur, ohne dass damit «Neues» dargestellt wird. Auch dies ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer, städtischen Kultur. Mit Blick auf die beschränkten finanziellen Mittel dürfen etablierte Anbieter nicht benachteiligt werden. Erneuerungen sollen mit zusätzlichen Mitteln ermöglicht werden.

Frage 3: Die übergeordneten Ziele sind im Kulturleitbild 2020–2025 unter Ziffer 2.1 formuliert. Sind Sie mit der Setzung dieser Ziele einverstanden?

(1) Basel sorgt durch sein Kulturangebot international für Aufsehen: Als Museums- und Musikstadt soll der Kanton Basel-Stadt seine hervorragende internationale Reputation festigen und ausbauen. Dazu wird das Engagement im Bereich Kulturkommunikation vergrössert.

Die Hauptträger der Kultur in Basel sind zweifellos die Museen und das reiche musikalische Angebot. Vergessen werden dürfen aber nicht die Theater- und Tanzszene, die dank den vielen internationalen Auszeichnungen ebenfalls einen hohen Stellenwert besitzen. Ein wichtiger Faktor hierbei ist auch die Vernetzung der verschiedenen kulturellen Institutionen. So sind beispielweise Konzerte im Kunstmuseum oder museumsübergreifende Ausstellungen von hoher Relevanz. Auch ist die Zusammenarbeit zwischen «etablierter» Kultur und «niederschwelliger Kultur» weiter zu fördern. Solche Angebote erfreuen sich immer grösseren Interesses und bringen weitere Bevölkerungskreise näher an die Kultur, was deren Akzeptanz erhöht. Zu erwähnen ist auch, dass das Ziel nicht nur sein kann, eine «hervorragende internationale Reputation» zu erlangen, es muss auch das lokale wie das regionale Publikum angesprochen werden. Diese regionale Komponente kommt im Leitbild nicht zum Ausdruck. Die LDP verlangt eine entsprechende Ergänzung.

(2) Basel fördert kulturelle Innovation und richtet sich auf neue Potenziale aus: Basel bietet gute Rahmenbedingungen und ein inspirierendes Umfeld für freie Kunst- und Kulturproduktion. Der öffentliche Stadtraum soll als Kulturraum weiterentwickelt werden. Insgesamt soll sich das Kulturangebot verstärkt an den Bedürfnissen des Publikums ausrichten.

Die im Leitbild erwähnte «freie Kunstproduktion» ist, wie eingangs erwähnt, zweifellos ein wichtiger Treiber der kulturellen Innovation und Vielfalt in unserer Stadt. Wichtig ist aber, dass diese Form der Kulturgestaltung nicht gegen die bewährte und etablierte Kulturszene ausgespielt wird. Es braucht beides. Es ist beispielsweise wichtig, dass neue Kulturströme auch in einem Jazzcampus Eingang finden und in einen Dialog mit klassischen Ausdrucksformen treten. Es gibt auch gute Beispiele in der Orchester- und Theaterszene, wo dies immer wieder vorkommt und beim Publikum auf grosses Interesse stösst. Eine wichtige Rolle spielt hier auch das Vorhandensein von geeigneten Proberäumen. Das neue Ziel, die öffentlichen Räume häufiger und besser zu bespielen ist sicher richtig, muss aber behutsam angegangen werden. Dies betrifft die Darstellung von bildender Kunst im öffentlichen Raum (beispielsweise Skulpturen,

temporäre Installationen), was durchaus zu einer Sensibilisierung der Bevölkerung für Kultur beitragen kann. Ein gutes Beispiel für eine solche Intervention in der Stadt ist der «Art Parcours» während der ART Basel. Dies bringt nicht nur Kunst in den öffentlichen Raum (und zur Bevölkerung) sondern auch die Betrachtenden an ungewohnte Orte in einem ungewohnten Zusammenhang (beispielsweise in das Naturhistorische Museum). Eine andere Form von Kultur im öffentlichen Raum sind die zahlreichen Musikfestivals. Generell kann eine gute bis sehr gute Aufnahme solcher Veranstaltungen festgestellt werden. Es gibt aber auch immer wieder Klagen über eine zu grosse Lärmbelästigung zu später Stunde, und auch, dass sich zu viele Festivals und Konzerte zeitlich überschneiden. Hier muss eine bessere Koordination angestrebt werden.

(3) Fördern auf der Höhe der Zeit: Zu unterstützen sind Kulturangebote, die zum einen allen Bevölkerungsschichten zugänglich sind und zum anderen für Chancengleichheit und Gendergerechtigkeit stehen. Darüber hinaus bietet die Digitalisierung auch im Bereich der Förderung Chancen, von denen Basler Kulturbetriebe profitieren können.

Dies ist ein sicherlich unterstützenswertes Ziel, wobei die «Gendergerechtigkeit» durch Förderung und nicht durch Quotenregelungen angestrebt werden soll. Die Exzellenz (auch bei einer Kultur, die von «Laien» getragen wird) muss immer oberstes Ziel sein. Die Digitalisierung bietet sicherlich immer mehr Möglichkeiten für eine Kulturförderung. Dass eine Webseite geschaffen wurde, welche die Angebote aller Museen in der Stadt und der Region übersichtlich darstellt, ist zu begrüssen. Ziel muss sein, auch weitere Kulturangebote (Theater, Musik, Festivals) mit einzubeziehen. Die Digitalisierung bei den Museen hat aber noch eine andere Bedeutung: Die Bewirtschaftung der Sammlungsbestände, die so für die Forschung aber auch für ein breites Publikum erfassbar und erlebbar werden. Dies ist eine grosse Aufgabe, die in den Museen noch unterschiedliche Realisierungsgrade aufweist aber unbedingt weiter vorangetrieben werden muss. Da dies mit grossem finanziellem Aufwand verbunden ist, muss das Budget entsprechend erhöht werden. Ein wesentlicher Faktor ist auch die Kulturvermittlung, die ebenfalls von der Digitalisierung beeinflusst ist. Hier gibt es noch weiteren Bedarf. Das Kulturleitbild sollte deshalb um diesen Punkt ergänzt werden. Wir verweisen zum Thema Kulturvermittlung auf unsere Bemerkungen zu Frage 1.

Frage 4: Wie beurteilen Sie die formulierten Ziele und Massnahmen in Bezug auf das jeweilige Handlungsfeld?

Handlungsfeld bildende Kunst

Wie schon angemerkt, wäre es wichtig auf einer Webseite alle regionalen und lokalen Angebote in der bildenden Kunst zu erfassen. Bei der Vergabe von Atelierraum ist zu beachten, dass er wegen seiner Begrenztheit nur für qualifizierte Künstler und Künstlerinnen zur Verfügung steht. Betreffend Kunst im öffentlichen Raum verweisen wir auf obenstehende Bemerkungen.

Film und Medienkunst

Es ist sicherlich richtig, dass auch das Filmschaffen in der Basler Kulturszene seinen Platz hat. Es ist allerdings eine Illusion, dass Basel ein Filmzentrum der Schweiz oder gar von internationaler Dimension werden könnte. Dafür müssten noch wesentlich mehr Geldmittel eingesetzt werden. Die LDP würde einen solchen Ausbau nicht unterstützen. Es ist eine Fokussierung auf das lokale Filmschaffen anzustreben und in realistischen Dimensionen zu betreiben. Dass es

Sache des Staates ist, «gezielte Massnahmen zur Frauenförderung» und die «Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Filmschaffen» zu fördern lehnt die LDP ab. Wenn dies beim Filmschaffen der Fall wäre, müsste dies auch in allen anderen, vom Staat unterstützten Kultursparten der Fall sein. Es sollen die Besten gefördert werden, unabhängig vom sozialen Status oder Geschlecht. Siehe auch die Antwort zur Frage 3.

Jugendkultur

Die Jugendkultur wird in Basel schon intensiv gefördert und soll es auch weiterhin werden. Wie kaum in einem anderen Feld bilden hier die Änderungen und innovativen Erneuerungen stets eine grosse Herausforderung. Es ist klar, dass in diesem Bereich die Digitalisierung einen besonderen Stellenwert hat, dem die nötige Beachtung geschenkt werden muss.

Kulturbauten und kulturelle Infrastruktur

Wie in unserer Antwort zur Frage 3 ausgeführt, sind die Sanierungen und Ausbauten des Theaters, des Stadtcasinos und der Kaserne sowie die Einrichtungen in der Don Bosco Kirche und beim Picassoplatz wichtige Bausteine für eine signifikante Verbesserung der Infrastruktur für das Kulturschaffen in Basel. Während der Geltungsdauer des Leitbildes wird mit dem Neubau des Naturhistorischen Museums nochmals ein grosses Projekt umgesetzt. Die LDP unterstützt vorbehaltlos den von der Regierung in diesem Bereich eingeschlagenen Weg.

Kulturelles Erbe

Die Betriebsanalyse des Historischen Museums hat klar gezeigt, wie wichtig einerseits eine gute und sichere Aufbewahrung des kulturellen Erbes aber andererseits auch die Dokumentierung der gelagerten Objekte ist. Die LDP erwartet deshalb, dass schnell die Lücken in diesen beiden Bereichen geschlossen werden, um optimale konservatorische Bedingungen für das Sammlungsgut zu gewährleisten und die Sammlung für das Publikum und die Forschung auch digital verfügbar zu machen. Im neuen Museumsgesetz ist zudem vorgesehen, dass die Sammlungsbestände nicht mehr zwingend auf Kantonsboden gelagert sein müssen (was ja schon heute teilweise der Fall ist). Es ist also durchaus eine Überlegung wert, ein museumsübergreifendes, zentrales Sammlungsdepot ausserhalb des Kantonsgebietes zu errichten, das die nicht an den einzelnen Standorten eingelagerten Sammelbestände effizient und kostengünstiger aufnehmen könnte.

Kulturvermittlung

Die Kulturvermittlung ist vor allem bei den Museen und in der ernsten Musik ein zentrales Element. Es ist für die LDP allerdings störend, dass diese kostspieligen Dienstleistungen insbesondere für Schulklassen (sie gehören zu den wichtigsten Besuchergruppen) vom Kanton den Museen nicht abgegolten werden (ausser richtigerweise vom Kanton Basel-Landschaft für seine Schulklassen). Hier sollte eine Änderung der Entschädigungspolitik erfolgen. Die Digitalisierung wird die Kulturvermittlung weiter fördern und die Zugänglichkeit für weitere Bevölkerungskreise öffnen. Mit der Vermittlung muss allerdings auch das Bewusstsein in der Bevölkerung gestärkt werden, dass es diese überhaupt gibt und die digitale Vermittlung muss entsprechend auch breite Kreise der Bevölkerung ansprechen können. Für den Weiterbestand unserer hervorragenden Gefässe der Hochkultur – vor allem der Museen und der ernsten Musik - ist

es unerlässlich, dass sehr aktiv Kulturvermittlung betrieben wird. Die LDP fordert ein stärkeres Engagement für die Kulturvermittlung.

Literatur und Bibliotheken

Der Staat unterstützt schon in einem hohen Ausmass die Bibliotheken der GGG und öffnet somit einem breiten Teil der Bevölkerung einen einfachen, umfassenden und kostengünstigen Zugang zur Literatur. Die LDP unterstützt diese Politik, bei der Stadtbibliothek GGG darf nicht gespart werden. Die Förderung soll für Alle offenstehen und Inklusion, Diversität, Chancen und Gendergleichheit einschliessen. Das Literaturhaus verdient stärkere Unterstützung. Die LDP fordert mehr Mittel für die Literaturförderung im Kanton, wobei das Literaturhaus eine wichtige Funktion wahrnehmen soll. Alain Claude Sulzer, Hansjörg Schneider, Martin R. Dean und andere Basler Schriftsteller müssen zwingend eine höhere Wertschätzung erfahren.

Museen

Die Museen sind einer der Hauptpfeiler der Basler Kulturlandschaft. Wie richtig im Leitbild erwähnt ist, gibt es neben den fünf staatlichen Museen eine Reihe von kleineren und grösseren privaten Museen (Schaulager, Jüdisches Museum der Schweiz, Cartoon Museum, Schweizerisches Architektur Museum, Fondation Beyeler etc.), die ebenfalls massgeblich zur Kulturstadt Basel beitragen. Eine Kooperation unter den Institutionen wird immer wichtiger werden und schafft beträchtlichen Mehrwert für die Sammlungen. Wichtig ist, dass die staatlichen Museen genügend Betriebsmittel erhalten, um ihren Leistungsauftrag erfüllen zu können. Dies wird insbesondere auch bei der Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen wie in unseren Bemerkungen zu Frage 3 ausgeführt.

Musik

Neben der Bildenden Kunst spielt die Musikszene eine hervorragende Rolle. Basel hat eine lange und qualitativ sehr hochstehende Tradition in musikalischer Exzellenz. Dies wird zu Recht im Leitbild betont. Dazu tragen immer wieder neue, innovative Projekte bei. So wird beispielsweise dank des privat finanzierten Jazz Campus eine Ausbildung im Bereich Jazz für Schüler und Schülerinnen im allgemeinen und Hochschulbereich erst ermöglicht. Auch das neu erweiterte Stadtcasino wird neue Möglichkeiten für Musikdarbietungen auf höchstem Niveau ermöglichen. Gleiches gilt auch für die diversen Projekte für die Errichtung und Verbesserung von Bandproberäumen. Vernachlässigt wird aktuell die Chormusik. Zahlreiche Chöre bereichern das Kulturleben ohne namhafte finanzielle Unterstützung durch den Kanton. Die LDP verlangt eine stärkere Wahrnehmung und Unterstützung der Chormusik. Die LDP unterstützt das Ziel der Regierung, die Sichtbarkeit des Musikschaffens in Basel zu erhöhen. Zur «Gendergerechtigkeit» sei auf die Bemerkungen in den früheren Kapiteln hingewiesen.

Städtebau, Architektur und Baukultur

Basel wird international auch als Architekturstadt wahrgenommen. Die LDP unterstützt es ausdrücklich, dass im Museumsleitbild das Schweizerische Architekturmuseum explizit als fördernde Institution aufgenommen wurde. Die LDP ist auch der Meinung, dass durch eine verstärkte Architekturvermittlung – auch hier ist die Digitalisierung ein treibender Faktor – die Strahlkraft der Basler Architektur noch weiter ausgebaut werden kann. Eine Zusammenarbeit mit der Architektur-Ausbildung ist anzustreben, die FHNW bietet sich prioritär an.



Liberal-Demokratische Partei
Basel-Stadt

Tanz und Theater

Neben den staatlichen Museen erhält dieser Kulturbereich am meisten staatliche Subventionen und sollte eigentlich im Kulturleitbild weiter vorne stehen. Die Abgeltung an den Theaterbetrieb durch den Kanton Basel-Landschaft ist immer noch ungenügend. Das muss bei künftigen Verhandlungen zum Kulturstaatsvertrag BS – BL eingebracht werden. Eine breitere Vermittlung des grossen Angebotes bei Tanz und Theater soll durch eine weitere Digitalisierung verstärkt werden. Die LDP unterstützt eine hochwertige Theater- und Tanzkultur in Basel - sowohl im staatlichen Theater als auch in der freien Szene.

Die LDP bringt mit dieser Stellungnahme einen konstruktiven Beitrag zur Vernehmlassung des neuen Kulturleitbildes ein. Wir bitten Sie höflich, unsere Anregungen und Forderungen aufzunehmen und entsprechende Verbesserungen am Kulturleitbild 2020 – 2025 vorzunehmen.

Mit freundlichen Grüssen

Patricia von Falkenstein, Präsidentin LDP

Für Auskünfte:

Patricia von Falkenstein 079 458 67 22

Heiner Vischer 079 320 50 35